

# Vor dem ominösen Jahr 2012

*oder*

## *Was ist jetzt anders als in den Dreissigern?*

### **Eine Bestandesaufnahme**

Es ist gerade Dezember 2011, das Vakuumjahr liegt schon bald hinter uns. Unter Vakuum verstand ich in den früheren Artikeln die Leere, die Luft dazwischen, auch in gewisser Weise die Pause, den Zwischenraum zwischen 2010 und 2012. Ein Jahr, in dem zumindest weltpolitisch gesehen nichts vorankam. Die Revolutionen waren fast welche, aber eben doch nicht ganz. Wie zu befürchten war, wurden sie allesamt zum Teil brutal und zynisch unterdrückt, nicht nur in den arabischen Staaten. Entschlüsse wurden ... – nicht gefasst. Alles wurde verschoben, vertagt, insbesondere die Lösung der Finanz- und, wie mittlerweile zugegeben wird, Wirtschaftskrise.

In solchen Jahren wie eben 2011 gibt es viele kreative Ansätze, vielversprechende Entwicklungen – sie verlaufen nicht einfach im Sand, sondern werden später wieder aufgenommen, wenn die ärgsten Unterdrückungsmechanismen schon erlahmt sind. Die Ansätze im Auge zu behalten, die Anfangspunkte, die Initialzündungen, das ist die Mühe wert, das war nicht einfach vergebens. Das Problem bei alledem sind aber nicht einfach die öffentlich bekannten Missstände, die über die Medien bezeichnet werden, sondern die unterschwelligeren Wahrnehmungen im Ganzen. Missstände ergeben sich immer wieder, jahrein jahraus, aber es ist wie bei den Gewittern. Manchmal ist es am Morgen schon schwül, jederzeit kann es losbrechen, und es ist oft eine Erlösung. Die Luft wird gesäubert, das Atmen geht leichter, es kühlt wohltuend ab.

Ähnlich ist es jetzt, in grossen Zügen gesehen, es hat sich zuviel aufgestaut, es wird sich zwingend entladen müssen, die Frage ist nur wie, wie sehr, wie radikal.

Alles hat sich so entwickelt, dass es von breiten Menschenmassen, gerade auch im Ausland, als absurd empfunden wird – ich pflücke einige Beispiele heraus, die mir symptomatisch scheinen. Ihnen ist gemeinsam, dass nie eine personalisierte Kraft hinter einer Entwicklung steht, es scheint immer so, als ob niemand das gewollt hat, was herausgekommen ist. Das wage ich allerdings zu bezweifeln.

Generationen von jungen Leuten gehen studieren und haben nachher nur minime Chancen auf eine ihrer Bildung entsprechende Beschäftigung – und zwar praktisch in der ganzen abendländischen Welt! Oft verlassen sie ihre Heimatländer (im Moment besonders aktuell in Italien beispielsweise) – also verlässt eigentlich die Elitejugend das sinkende Schiff.

Deutschland beispielsweise strebt 40% UniversitätsabgängerInnen an – mit welcher Absicht eigentlich? Was ist das für ein Bildungssystem, das diejenigen, die den Unterhalt der ganzen komplexen Infrastruktur bewerkstelligen, zu Idioten stempelt? Also die Kehrrichtabfuhr, Reinigung, Gärtner, Bauleute, langfristig auch die Handwerker allgemein? Ein junger Mann, der heutzutage Maurer oder Gärtner lernt, ist in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle schuldumm, wie ich das nenne, also wörtlich „dumm in der Schule, schon bedeutend gescheiter im Leben“.

Ein Bildungssystem, das die Arbeit abschafft! Und nota bene durch nichts ersetzt, durch rein gar nichts, nicht durch den geringsten Funken Philosophie. Nur schon das Bemühen um Überblick wird lächerlich gemacht.

Das Finanzsystem dient zunehmend den paar übriggebliebenen Haien, die sich dumm und dämlich verdienen – daneben, wie im Feudalstaat vor einem halbem Jahrtausend, rackert sich das gemeine Volk ab, im Verdacht, dass die ganze Arbeit auch nicht mehr viel nützt und nicht zuletzt deshalb nicht mehr gesichert ist, weil sie schlicht von niemandem mehr honoriert wird. Schon in den 90er Jahren war eine drastisch zunehmende Feudalisierung zu bemerken, und jetzt ist sie auf einem ziemlich morbiden Niveau angekommen. Denn der Existenzdruck des Normalbürgers hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark erhöht, soziale Spannungen sind die Folge.

Die Feudalisierung war schon immer Gift – das gab es schon in krasser Weise vor der französischen Revolution und vor der Reformation. Und beide Male stand Pluto im Steinbock, in schönen 250Jahre-Abständen, damit niemand etwas merkt. Und erst als er im Wassermann ankam, begannen die Revolutionsglocken auch wirklich voll zu läuten. Das dauert noch fünfzehn Jahre, solange muss realistischere Weise damit gerechnet werden, dass sich die jeweiligen Staatsgebilde weiter pervertieren und deren Vertreter sich weiter von der Realität ihrer Ernährer entfernen. Die Staatssysteme sind verbreitet noch nicht so morsch, als dass sie jetzt schon kollabieren würden, und schon gar nicht durch irgendetwas Revolutionäres ersetzt werden könnten. Eher werden die Zügel noch angezogen, bis die Gesetze so weltfremd und absurd geworden sind, dass sie von niemandem mehr eingehalten werden können. Der Bürger muss ja jetzt schon, wie in früheren Feudalsystemen, den Staat retten, der sonst an der Gier der Geldverleiher pleite gehen würde. Und er macht es rein aus Gründen der Sicherheit – man will ja nicht in Faustrechtszeiten zurückfallen. Und diese Gefahr ist sicher momentan grösser, als sie es seit dem II. Weltkrieg je war. Denken wir nur an all die Mafiasyndikate, die das legale Wirtschaftsleben beeinträchtigen und der Zufälligkeit und Willkür aussetzen. Diktatoren lassen Wahlen abhalten, die Grabgesänge auf die Demokratie sind, das Volk rebelliert vorerst vergeblich, und sei der Grund noch so respektabel.

Als vorläufig letztes Beispiel bemühe ich einmal mehr die gezielte Irreführung durch die ganze Klimapolitik, mit all ihren Emissionszertifikaten, 2°-Zielen und anderen Szenarien. Erinnern Sie sich? Das ging Ende 2007 wie auf Kommando los, wie wenn der Chefideologe, die grosse anonyme Führung auf den Klimaknopf gedrückt hätte. Da erscheinen meine Bemühungen als junger Mensch in den Siebzigern und Achtzigern wie blanker Hohn, das war Hippie-Idealismus, ich kochte und buk nach dem Tassajara-Kochbuch (das ich übrigens noch heute hochhalte!), machte alles mit dem Fahrrad, jede Strecke, bis ich dann nach allerhand Wandlungen und Erlebnissen den Verdacht hegte, dass das alles noch so zäh läuft, weil es noch nicht... – Geschäft geworden ist. Jetzt ist das anders: die Glühbirnen, die noch eine gewisse Lichtqualität hatten, wurden durch Stromsparlampen ersetzt, die immer noch Sondermüll sind und massive Störfelder produzieren. Verpackungen: die einfachsten Dinge stecken in hochkomplexen Verpackungen, damit man sie im Laden nett aufhängen kann. Etc. etc., Recycling in Ehren, aber es ginge auch wesentlich unkomplizierter. Da müssten keine hochdotierten PolitikerInnen und Leute aus der Wissenschaft, gar aus dem Showbusiness Zehntausende Kilometer zur nächsten dollen Klimakonferenz fliegen (wohl eher nicht in der Economy Class) und sich dann als Sauberleute aufspielen, Verantwortung für den Planeten mimen und Szenarien auftischen, ärger als die der schlimmsten Astrologen.

Nein, es soll dies ja kein wildes Pamphlet werden.

Wenn also Neptun sich nun anschickt, auf die Achse zu stehen, wo er letztmals vom Herbst 1929 bis Ende 1930 stand (Achse 2,5° Jungfrau/Fische), zudem noch auf seinem eigentlichen

Heimatgrad (diesmal im Fischezeichen, damals in der Jungfrau, vgl. die Vorschau auf 2009-2015 in [astronet.ch](http://astronet.ch), wo die wichtigen Konstellationen beschrieben sind, die jetzt dann endgültig vom Stapel gelassen werden!), da gibt es sicherlich allerhand zu reinigen. Das ist im eigentlichen Sinne ein Waschgang. In relativ bedrohlicher Atmosphäre (Uranus-Pluto-Quadrat, auch wie letztmals Anfang der Dreissigerjahre). Ueberall wird das jetzige Geschehen hochhoffiziell mit den frühen Dreissigern verglichen, kein Wunder, es sind auch fast identische Konstellationen! Darauf habe ich als schlimmer Astrologe schon hingewiesen, als alle hofften, die Finanzkrise (Lehman Brothers und Co.) sei bald vorbei. Das war die Ouverture vom Präludium. Jetzt ist Präludium, und die eigentliche Vorstellung findet ab ca. Mitte 2012 statt, in diversen Akten, Vorstellungen für jedermann und jedefrau, zu erschwinglichen Preisen.

Nur schon diese zwei Grundkonstellationen auf den jeweiligen besonderen Positionen lassen auf eine massive Intensivierung der Probleme ab spätestens Ende 2012 schliessen.

Und das, werter LeserIn, wird schon als Schwarzmalerei ausgelegt. Nicht nur bei mir, sondern überall, wo der Versuch gemacht wird, mit etwas Abstand auf das Geschehen zu blicken.

Es ist ja nicht so, dass wir jetzt wieder die Dreissigerjahre über uns ergehen lassen müssen. Eher stellt sich die Frage, ob alles bemerkt wird, was sich langsam ausbreitet, analog zum Vorgang Anfang der Dreissigerjahre.

Denn ein feiner Unterschied besteht im Vergleich zwischen den Ereignissen um 1930 und dem, was jetzt abläuft: Pluto (wurde übrigens 1930 entdeckt!!!) steht jetzt im Zeichen Steinbock (tropische Zeichen) und nicht im Krebs wie damals. Uranus ist auch wieder im Widder (Destabilisierung, Zentrifugalität, 1928-1935 resp. 2011-2018/19).

Wenn sich damals der volksbezogene, nationale Fanatismus (es handelt sich immer um eine Ideologieform) ausbreitete, insbesondere in Japan, Italien, Deutschland und Russland/Sowjetunion als bekannteste Beispiele, so ist es heute die (oft unbewusst) staatsgelenkte Technologie- und Wissenschaftsgläubigkeit. Also eigentlich der Anfangspunkt der totalitären Technokratie.

Diese Ausübung einer absolut intoleranten, ökologisch verkleideten materiellen Diktatur rechtfertigt sich durch (selbst gezogenen) Terrorismus und die (wissenschaftlich beglaubigte) Klimakatastrophe als Hauptbegründungen. Die vorab abendländischen Exponenten tun so, als hätten sie soeben die Welt erschaffen, sie spielen sich auf über alles Leben. Den Leuten wird eingetrichtert, was sie zu kaufen hätten, was gut und schlecht (d.h. unökologisch, vielerorts auch unmoralisch) ist, Erkenntnisse im Bereich der Elektronik resp. Strahlung werden schon über Jahrzehnte gezielt verschwiegen, die offizielle Medizin erlaubt sich als Einzige zu „heilen“, wie früher die Kirche, welche sich als die einzig richtige aufspielte. Die (hauptsächlich alternative) Präventivmedizin wird völlig überlagert vom Business Pharmaindustrie. Soll ja niemand auf die Idee kommen, selber irgendwelche gesundheitlichen Erkenntnisse zu gewinnen und damit zu Gefährdung des Marktes beizutragen.

Es geht also nicht primär um das „Volk“, das „Nationale“ wie damals, sondern um das bereits Herrschende an sich. Natürlich war der Nationalsozialismus eine Katastrophe – aber, bitte schön, wenn schon, wie steht es mit der Massentierhaltung, mit der Technik und der allgemeinen Entwicklung in den Spitälern (ohne die medizinischen Erfolge schmälern zu wollen)? Ist das nicht seit Jahrzehnten schon eine klare Entwicklung Richtung KZ? Wenn man nur einen Schritt zurücktritt, muss man sich diese Frage stellen. Und wenn sie einem nicht einmal gestattet wird, steigt der Verdacht erst recht. Natürlich kann es im ganzen System recht freundlich zugehen. Man wird ja zu seinem Besten (nur virtuell?) durchgescheibelt wie eine Aufschnittwurst, um zu sehen, wo die Anomalien liegen. Man wird

gescannt wie früher bei der Schirmbildaktion (als Pluto Anfang Waage stand...), wo alle Kinder durchleuchtet wurden von Staates wegen. Die Spuren unserer Netzbesuche werden verfolgt, die Privatsphäre ist out, da legt man normalerweise nicht einmal erst grossen Wert darauf.

Das heisst mit anderen Worten: die Beherrschbarkeit des Normalbürgers, der Normalbürgerin hat ein Mass erreicht, das noch nie da war. Absolut unpolitische, hochprivate, gar intime Interessen können zentral verfolgt werden. Die wenigsten Staaten bemühen sich wirklich darum, hier für die Rechte ihrer BürgerInnen Richtlinien zu erlassen, die wirklich greifen.

Das Wesen der Technik ist es ja gerade, sich selbst Bahn zu verschaffen. Sie ist im Gegensatz zu früheren Herrschaftssystemen weitgehend anonym. Es gibt keine klare Verantwortungszuweisung mehr. Das fatale Gespann von Verlockung, Vereinnahmung und Beherrschung (eine klare Spielform der Sucht) lässt alles so aussehen, als habe man es selbst so gewollt. In diesem Stadium ist die westliche (früher „erste“) Welt momentan. Der materielle Overkill ist erreicht. Eine Art Supernova, ein In-Sich-Zusammenfallen, aber nicht mit einem lauten, kurzen Knall, sondern sich erstreckend über Jahre, gar Jahrzehnte, mit durchaus kreativen Aufbauphasen und -elementen, denn die Zukunft findet auch für die Weltuntergangsphantasten immer wieder von neuem statt...

Die „zweite“ Welt, die Tigerstaaten, allen voran China, Indien, Brasilien, ist im Grunde am Punkt der Uranus-Pluto-Konjunktion (zweite Hälfte Sechzigerjahre): dort geht der Wohlstand erst richtig los, die Gegensätze sind noch voll erkennbar (bei uns sind sie schon bestens getarnt!), mit allen Erfahrungen, die „wir schon gemacht haben“ – nur wird verkannt, dass sie vielleicht einen anderen Weg wählen könnten in der Fortsetzung -- Indien und China bestehen nun einmal nicht in erster Linie aus Christen und Moslems, haben ein anderes kulturelles Vermächtnis. Ich nehme an, dass sie anders reagieren werden – nicht einfach „besser“, aber die Entwicklungen werden weniger verschörkelt, schneller, aggressiver und direkter verlaufen – und die Geschwindigkeit der Reaktion wird für die „erste“ Welt immer bedrohlicher.

Die „dritte“ Welt, das Armenhaus, allen voran etwa ausgelaugte Staaten wie Afghanistan, Somalia, Kongo etc., befinden sich dort, wo das Bemühen um nationale Stärkung entsteht. Sie sind nicht einfach „rückständig“, wie noch oft gehört werden kann, sondern die koloniale Unterdrückung, die nie wirklich gewichen ist, hat sie zermürbt, der innere Streit für und wider die Ausbeutung durch Dritte (westliche und boomende Staaten zum Beispiel, man denke nur an die Elektronikrohstoffe) hat sie ruiniert. Dort findet die Krise schon längstens statt, im handfesten Stil der Dreissigerjahre, interessanterweise!

Derweil ist die Welt Nr. 1 damit beschäftigt, das Finanz- und damit Machtsystem um jeden Preis zu erhalten, und die Welt Nr. 2 beschäftigt sich mit der Sicherung des erst gerade erworbenen Wohlstandes. Das heisst nichts anderes, als dass die Welt Nr. 3 isoliert wird und einer enormen (weiteren) Hungerkatastrophe entgegenght. Und zwar nicht nur wegen des Klimas, wie man uns weismachen will, sondern hauptursächlich aus vitalen Überlebensgründen der Welten Nr. 1 und 2.

Die Welt Nr. 2 wird sich ernsthaft überlegen, ob sie unter den sich entwickelnden Zuständen der Welt Nr. 1 unter die Arme greifen soll. Denn eigentlich wäre es an der Zeit, ein ernsthaftes Wörtchen mitzureden. Sie wissen aus ihrer kulturellen Verschiedenheit und anderen Erfahrungen, dass einige prächtige Vulkanausbrüche genügen, um das CO<sub>2</sub>-Gezeter auf den Kopf zu stellen. In fünfzig Jahren schon wird man sich an den Kopf greifen: wie hat so ein Grössenwahn, so eine (westliche) Selbstüberschätzung überhaupt entstehen können...? Die Welt Nr. 1 glaubt allen Ernstes, die Welt (und damit die Welten Nr. 2 und 3) im Griff zu haben. Sie ist ein bisschen weltfremd geworden, paradoxerweise, hat vergessen, dass auch sie von Nahrungsmittelengpässen betroffen werden könnte. Diese sind parallel zur rigiden

Konstellationsentwicklung ab dem Winter 2012/13 zu erwarten und zeigen auf, wie verletzlich diese hochkomplizierte, letztlich viel zu teure Infrastruktur geworden ist. Auch die Attacken radikaler Gruppen auf ebendiese Monumente der technologischen Herrschaft werden zunehmen (siehe auch im Artikel „Die schleichende Spaltung 1990-2015“), ohne dass zwingend die allgemeine Kriminalität ansteigend muss. Erste markante Bemühungen um Dezentralisierung werden einsetzen, jedoch noch lange unterdrückt von Staates wegen, weil so wiederum unbeherrschbare Zellen (bekannt als Terrorismusgefahr) entstehen könnten. Diese Dezentralisierung der Grundversorgung (auch mit Energie, jedoch insbesondere mit Lebensmitteln und den wichtigsten Grundgütern, wie z.B. möglichst vielfältigen Heizrohstoffen) wird bald entschlossener vorangetrieben und wird die Haupttendenz der nächsten dreissig Jahre sein, insbesondere das Hauptmerkmal von Pluto im Wassermann. Allerdings bezweifle ich die Autonomie der dezentralen Teile, wahrscheinlich wird es sich um ein dezentral konstituiertes Gesamtregime, hoffentlich mit direktdemokratischer Grundsubstanz, handeln.

Der Übergang wird für die Welt Nr. 1 am schwierigsten sein: erstmals seit Jahrzehnten besteht wieder offensichtlicher Mangel und offensichtliche Unterdrückung. Die Demokratiewerte werden allzu schnell geopfert – riskiert wurden sie ja bereits. Schon hört man in den Informationssendungen, dass „Technokraten“ an die Spitze der maroden Staaten kommen, um dort Ordnung zu schaffen. Sprache ist nie einfach Zufall: Technokraten sind Herrscher, die der Technik zum totalen Durchbruch verhelfen sollen, ob bewusst oder unbewusst. Hier liegt meiner Ansicht nach der Hauptunterschied zu den Dreissigern.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: sie werden die Demokratie gründlich aushebeln, nicht heute und morgen, aber für einen gründlichen Umsturz „von unten“ in etwa fünfzehn bis zwanzig Jahren wird es allemal reichen...

Die Technokraten werden das System, die Wirtschaft „retten“, zumindest von ihnen aus gesehen. Das ist demokratisch kaum möglich, denn diese „Retter“ leben wie frühere Feudalherren weit weg von den Nöten des Volkes (immerhin ist das Steinbockzeichen in Opposition zum Krebs – es handelt sich um eine gegenseitige Bedingtheit, die nicht einseitig werden darf, sonst entstehen z.B. Nationalismus oder eben Technokratie). Hitler etwa nahm die unterschwellig aufbegehrende Volksstimme auf wie ein Schwamm oder ein Medium, um durch diese Beflügelung ungeheuerlich zu werden, zum Volksdämon sozusagen. Wer ist es heute? Diese Frage sei gestattet, in der ziemlich offensichtlichen geschichtlichen Vergleichbarkeit der Situationen. Sicher kein Volksdämon, sie sind reihenweise am Abtreten. Doch wer kommt statt ihrer?

Kehren wir zurück zur gegenwärtigen Situation.  
Zwei Szenarien sind vorstellbar:

Szenario 1:

Die Wirtschaft und somit die Staatsgrundlage wird durch Supertechnokraten „gerettet“. Sie geben vor, auch unseren Wohlstand gerettet zu haben, was aber ganz offensichtlich höchstens noch ein paar Jahre geglaubt wird. Das System dauert fort, durch massive Erhöhung der Überwachung, durch einschneidende Massnahmen, denen die Leute, gerade die sogenannten kleinen Leute, unterzogen werden. Die obengenannten Probleme werden sich ins Unerträgliche steigern, weil im Grunde „nichts passiert“. Der Feudalismus bleibt bestehen und verschärft sich sogar noch.

Szenario 2:

Es geschehen parallel zu wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen weitere „Katastrophen“, die die Grenzen des technisch Erstrebenswerten aufzeigen, analog zu Fukushima, Bhopal, Seveso... – die Reihe ist lang. Gut möglich, dass auch Vulkanausbrüche und dergleichen etwas gehäuft als üblich auftreten, Spannungen, auch und immer noch tektonische, sind zu erwarten in solchen Zeiten. Grössere politische Konflikte und vor allem das weitgehende Zusammenbrechen der Finanz- und Geldwerte führen zusammen mit diesen Ereignissen „höherer Gewalt“ zur teilweisen Einschüchterung der Mächtigen und zu einer gewissen Solidarität. Die Frage ist, wie die Gemeinwesen wieder sozialer werden können, resp. was es alles dazu braucht, damit sie es werden – denn die Ordnung, die bis in die 80er Jahre hineindauerte und natürlich auf soeben erworbenem Wohlstand und dem ganzen Boom beruhte, ist seit den 90ern schrittweise demontiert worden, allem voran die Globalisierung, von der jetzt definitiv niemand mehr schwärmt.

Beide Szenarien haben zwei Dinge gemeinsam:

Einschränkung:

Es passieren Dinge, die einschränkend wirken. Man kann nicht mehr einfach alles haben (nicht einmal mehr in der Vorstellung...). Das Kreditwesen wird schrittweise einbrechen, parallel mit einer Umwertung. Wie immer in solchen Zeiten gewinnen Landbesitz und Immobilien (sofern es sich nicht um überbewertete „Boomschachteln“ mit hohem Hypozinsanteil handelt) sowie Rohstoffe an Wert; reine Geldwerte jedoch sind zumindest in massiver Gefahr. Als ich um 1999/2000 behauptete, Gold sei langfristig eine gute Anlage, merkte ich schon, wie altbacken ich da gewirkt haben muss. So simpel, das kann doch nicht wahr sein... Bis jetzt hat es jedenfalls hingehauen mit dem Gold. Die Frage ist, was nun geschieht. Ich denke, dass z.B. historische Werte (älteres, gediegenes Haus mit guter Bausubstanz, eine schöne Sammlung von Kunstwerken, ein gutes Stück Land, Kulturschätze allgemein, bewährte Rohstoffe) sich in den nächsten zehn Jahren als Goldgruben erweisen werden, mehr noch als das Gold selbst. Dieses hat seine vorübergehende Pflicht bald erfüllt, wird sich sicher noch halten, aber nicht mehr in diesem Mass an Wert zunehmen. Die Steinbockwerte resp. -clichés der Mässigung, Verwesentlichung und Beschränkung – des „Begrenztwerdens“ – werden ähnlich boomen wie vorhin die Schützwerte der Expansion, des Wachstums, des „Flächenbrandes“ (siehe nur schon die Ausbreitung des Internets 1995-2008!).

Den Euro wird man wahrscheinlich abstürzen lassen müssen (Ausnahme: obige Technokratenvariante, womit ein Beitritt der Schweiz zur EU definitiv nicht mehr erstrebenswert ist), siehe auch im nach wie vor aktuellen Artikel „Euro versus Dollar, Teil I“. Vielleicht ist „Teil II“ schon ein Rückblick... auf die Knopfdruckwährung vom 4. Januar 1999. Es erweist sich als fatal, eine Währungsunion ohne weitere politische Einigung beschlossen und durchgesetzt zu haben.

Es wird wohl unumgänglich sein, noch einige Jahre ein Wirtschaftstief hinnehmen zu müssen, das jedoch verschiedene Leute und Betriebe ganz verschieden betrifft. Die Unabhängigkeit von jedweder Form verzahnter, zwangsverbandelter Systeme und Betriebsformen wird sich als Vorteil erweisen. Übersichtliche, griffige Strukturen ebenfalls. Aber der Kampf wird natürlich härter, der Existenzdruck grösser, die bestehenden Probleme können nicht einfach mit den bisherigen Mitteln gelöst werden.

Parallel zu dieser gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Abwärtsbewegung beginnt jedoch auch eine Aufwärtsbewegung, die momentan nur bedingt öffentlich wahrgenommen wird. Ich denke da nicht in erster Linie an all die Proteste, die aufzuflammen beginnen, sondern beispielsweise an eine Initiative, die, wie ich eben vernommen habe, im Jahr 2012 in

Helvetien lanciert wird: statt all der zahllosen Unterstützungsbeiträge, Invalidenrenten und Sozialhilfebeiträge usw. ein *bedingungsloses Grundeinkommen* für alle zu garantieren. Das hat mit dem Schreckgespenst des Kommunismus nichts zu tun – sogar einige führende Wirtschaftsleute geben dem Modell eine Chance. Die Arbeit wird nicht verschwinden, im Gegenteil – sie wird langsam und bedeutend kreativer als jetzt wieder zurückkommen! Denn sie ist im Begriff, sich nachhaltig zu entfernen... Langsam, aber sicher beginnt das Flämmchen für diese neue Form von sozialer Entwicklung zu brennen, ohne gleich wieder vom üblichen Heer der Skeptiker ausgeblasen zu werden. Wenn es gleich lange dauert wie damals mit dem Frauenstimmrecht, dann braucht es noch etwas Geduld. Die Situation der nächsten Jahre wird jedoch denkbar günstig sein für die Entwicklung neuer sozialer Modelle, und deshalb wird dieser Vorschlag, der nun wirklich einige Probleme an der Wurzel packen könnte, noch für einige Aufregung und öffentliche Debatten sorgen.

Das ist nur ein Beispiel für absehbare Entwicklungen, die schon gut vorbereitet vor der Tür stehen. Sie stehen jedoch dem technokratischen Apparat im Weg. Dieses zwangsfunktionale Gebilde muss weiterwuchern, um sich zu erhalten, in alle demokratischen Grundstrukturen hinein, die im letzten Jahrhundert resp. in den letzten Jahrzehnten entwickelt wurden. Die Bevölkerung wird nach wie vor magnetisch angezogen werden von all der vorgegaukelten Machbarkeit und dem Reiz, der von der Virtualität ausgeht. Allerdings steht diese gegenwärtige Form der Machtausübung kurz davor, sich definitiv zu verraten, eine enorme Opposition wird die Folge sein. Und im Kampf wird klar, wie und wo die Fronten verlaufen und wie mächtig die Feudalherren mittlerweile wirklich geworden sind.

Dann sind die „normal lebenden“ Menschen eben auch plötzlich betroffen, im Kern ihrer Existenz. Es gibt immer wieder solche Zeiten, in denen Verdichtungen stattfinden, die Ereignisse übereinander purzeln wie die Steine eines Turms. Und verglichen mit den Dreissigerjahren (damals fing der vorletzte Winter an, in grossen „Jahreszeiten“ gerechnet), herrscht jetzt bald wieder Frühlingsanfang (ab ca. 2015/16). Seit ziemlich genau 2000 ist Winter, nach bestimmten Wirtschaftszyklen (auch von Konjunkturforschern etwa) gerechnet. Ganz unastrologisch also...: no es paar tääg warte, dänn isch wienachte!!

Das war auch der Versuch einer Bestandesaufnahme. Die astrologischen Umstände und Konstellationen (also das *Spiegelbild* und nicht etwa die Ursache dessen, was „hienieden“ geschieht) lassen sich in anderen Artikeln auf [astronet.ch](http://astronet.ch) besser verfolgen.

Christian Frei, im Dezember 2011